



Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. (incl. Post) halbjährlich 7.50 RM. (incl. Post) vierteljährlich 4.00 RM. (incl. Post) ...

Nummer 228

Seite 479

Mittwoch den 30. September 1936

Seite 479

71. Jahrgang

Darre über unsere Ernährungslage

Ein Appell an die deutsche Hausfrau

„Was der deutsche Bauer gerade in diesen letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges.“

Mit diesen Worten hat der Führer in seiner großen Proklamation anlässlich der Eröffnung des „Parteitages der Ehre“ die Erfolge der Erzeugungsschlacht unserer Landwirtschaft nicht nur vor dem deutschen Volk, sondern vor der ganzen Welt anerkannt und gewürdigt. Dem deutschen Landvolk, das in diesem Jahr in besonderer Höhe mit den Unbilden der Witterung zu kämpfen hatte, ist diese Anerkennung aus dem Mund des Führers höchster Lohn für seine harte Arbeit.

Ein neues Wirtschaftsjahr beginnt. Wie zeigt sich uns die ernährungswirtschaftliche Lage? Was erwarten Führer und Volk als selbstverständliche Pflichterfüllung? In jedem landwirtschaftlichen Betrieb muß jede einzelne Maßnahme auf das Gesamtwohl eingestellt sein. Richtungsgebend sind hierfür neben den Zielen der Erzeugungsschlacht vor allem die Anweisungen und Anordnungen der Marktordnungsorgane. Sehr kommt alles darauf an, daß die deutsche Landwirtschaft ihre Erzeugnisse in ständigem regelmäßigem Fluß und zu den festgesetzten Preisen an den Markt bringt.

Gewissenhafte und pünktliche Erfüllung der vorgeschriebenen Ablieferungspflichten ist eine der dringlichsten Forderungen der Volksernährung. Bauern und Landwirte, die gegen diese Vorschriften der Marktordnungsverbände verstoßen, schädigen das deutsche Volk. Gewissenlos gegenüber dem Gemeinwohl des Volkes handeln auch jene — wenn es auch nur Ausnahmefälle sind — die als Erzeuger, Verteiler oder Verarbeiter aus Gewinnjagd höhere Preise fordern, als nach den geltenden Vorschriften zulässig ist.

Ich betone mit nachdrücklichem Ernst: diese Pflichtvergeßenen wird der Staat in Zukunft hart ansprechen, um die Volksgemeinschaft zu schützen und um zu verhindern, daß einzelne das Ansehen und die Arbeit ganzer Berufsstände zu untergraben versuchen.

Deutschlands Lage ist leicht. Nur bei gewissenhafter Mitarbeit jedes einzelnen können wir die uns gestellten, für unser Volk lebenswichtigen Aufgaben meistern. Der nationalsozialistische Staat hat getreu seinem bei der Machtübernahme gegebenen Versprechen die deutsche Landwirtschaft vor dem drohenden Zusammenbruch gerettet und die wirtschaftliche Lage der deutschen Landwirtschaft entscheidend verbessert. Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind aus ihrem die Erzeugung lähmenden Tiefstand heraus und wieder an den allgemeinen Preisstand unserer Volkswirtschaft herangelehrt worden.

Diese Leistungen von Staat und Volksgemeinschaft verpflichten die Landwirtschaft, mit besonderem Eifer den gekennzeichneten Anforderungen nachzukommen, und ich darf es hier aussprechen: die Landwirtschaft wird in tiefer Dankbarkeit und im Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung wie immer geschlossen zur Stelle sein!

Die Ernährung unserer Nation ist die Ernährung unseres Volkes heute schon zu 80 bis 85 Prozent — 1927 waren es nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung nur 65 Prozent — aus eigener Erzeugung gesichert. Um diese Leistung voll zu würdigen, muß man bedenken, daß der Nahrungsmittelverbrauch erheblich gestiegen ist, denn das deutsche Volk ist seit 1933 um fast zwei Millionen gewachsen, und fünf Millionen Arbeitslose wurden in Arbeit gebracht und damit wieder zu Volkserzeugern. 15 bis 20 Prozent unseres Bedarfs an Nahrungsmitteln müssen aber auch heute noch aus dem Auslande eingeführt werden.

Wir können bei normalen Ernten aus eigener Erzeugung bedenken den Bedarf an:

Brod und Mehl	zu 100 Prozent
Speisefarstoffe	zu 100 Prozent
Zucker	zu 100 Prozent
Feischmilch	zu 100 Prozent

Beim Gemüse und Fleisch erzeugen wir jedoch nur etwa 90 bis 94 Prozent im Inland.

Bei Eiern und Molkereierzeugnissen beträgt die Selbstversorgung etwa 80 bis 85 Prozent und bei Fetten sogar nur 50 bis 55 Prozent.

Deutschlands Ausfuhr an Industrieerzeugnissen stößt im Auslande auf große Schwierigkeiten. Wir können deshalb den Umsatz unserer Ausfuhr nicht beliebig erweitern. Den Erlös aus unserer Ausfuhr brauchen wir aber nicht nur zur Beschaffung der uns im Inland fehlenden Lebensmittel, sondern in erster Linie auch für die Beschaffung von Rohstoffen.

Verzicht auf die Einfuhr von Rohstoffen zu Gunsten ei-

An unsere Leser!

Wir teilen unseren Lesern mit, daß das „Wildbader Tagblatt“ mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 durch Kauf an den Verlag des „Enztäler“ in Neuenburg übergeht. Unsere Leser, denen wir heute an dieser Stelle für ihre Treue herzlich danken möchten, erhalten ab Donnerstag anstelle des „Wildbader Tagblatt“ den „Enztäler“ zugestellt.

Der „Enztäler“, der künftighin die Unterbezeichnung „Wildbader Tagblatt“ führt, wird sich angelegen sein lassen, als wahrhaftige Heimatzeitung die Belange Wildbads zu vertreten. Wir bitten deshalb, die uns erwiesene Treue auch auf das Bezirks-Amtsblatt zu übertragen.

Theodor Sack,
Verleger des „Wildbader Tagblatt“.

ner verstärkten Lebensmittelinjektur bedenden, daß Millionen deutscher Volksgenossen wieder in das Elend der Arbeitslosigkeit zurückgestoßen würden. Das muß aber unter allen Umständen verhindert werden. Daran geht hervor, daß einzelne Erzeugnisse, bei denen wir heute noch nicht unseren ganzen Bedarf selbst erzeugen, einmal knapp werden können.

Das deutsche Volk wird lieber vorübergehend etwas weniger Fett oder etwas weniger Fleisch oder weniger Eier essen, als der Gettel der Arbeitslosigkeit in Deutschland neuen Raum zu gewähren.

Die Reichsregierung erwartet deshalb von der deutschen Hausfrau, daß sie diese gelegentlich auftretenden Mängel an einzelnen Lebensmitteln mit Verständnis annimmt und durch geschicktes Ausweichen zu anderen, reichlicher vorhandenen Nahrungsmitteln ausgleicht. Es braucht niemand Sorge zu haben, daß er nicht satt werden wird. Das geringe Opfer, das wir dem Aufbau eines starken Reiches in Freiheit und Unabhängigkeit hier bringen, ist nur ein Opfer an Zukunftsicherheit. Es geht uns um Deutschlands gesicherte Zukunft. Darum sagen wir die Dinge, wie sie sind und wie sie nicht anders sein können, in dem stolzen Wissen, daß das deutsche Volk sich seiner Verantwortung vor der Geschichte bewußt ist.

Der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré hat zum Ende des Wirtschaftsjahres einen Ueberblick über die Ernätergebnisse und über die Ernährungslage des kommenden Winters gegeben. Der Aufsatz bringt allen, denen die Rede des Führers auf dem Reichsparteitag und die kürzlich aus Anlaß des Kampfbegins gegen den Verdrerb von Staatssekretär Bache gemachten Ausführungen noch nicht genügend Einblick in die Ernährungslage vermittelt haben, reißlose Klarheit. Darré hat mit der Skizzierung des Ernätergebnisses und der sich daraus für diesen Winter ergebenden Ernährungslage gezeigt, daß der Winter uns keine Ueberrraschung bringen kann. Dem-

Kurze Tagesübersicht

Ueber die Einnahme von Toledo und die Befreiung der Helden vom Mezgar werden nun Einzelheiten bekannt, insgesamt wurden 1600 Personen befreit.

In der französischen Kammer wurde die Abwertungsnormlage des Volksoffizierskabinetts nach fürmiger Nachprüfung angenommen.

Ein Kreuzer der spanischen Nationalisten hat einen neuen Zerlöser der Marzisten nach kurzem Gefecht bei Gibraltar versenkt.

Der Vorstoß der Nationalisten auf Bilbao ist bereits im Gang. Der Weg nach Madrid ist durch die Einnahme Toledos freier geworden.

Deutschlands Recht auf Kolonien wird in Zuschriften des Unterhausabgeordneten Wilson und des Generals Waters an die Times nachdrücklich gefordert und bestätigt.

Der schweizerische Nationalrat hat in der Schlussabstimmung mit 80 gegen 30 Stimmen beschlossen, dem Bundesrat die Vollmachten für die Erreichung dringender wirtschaftlicher Notmaßnahmen zu erteilen.

nach kann die Ernährungslage als in Ordnung bezeichnet werden unter der Voraussetzung, daß man die gegebenen Tatsachen nicht überfieht, die die deutsche Ernährungswirtschaft in bestimmte Grenzen halten.

Da ist einmal die Tatsache, daß wir gegenwärtig nur 80 bis 85 v. H. unseres Bedarfs im Inland erzeugen und für den restlichen Bedarf von dem internationalen Güteraus-tausch oder den weiteren Steigerungsmöglichkeiten unserer landwirtschaftlichen Erzeugung abhängen. Da ist die Tatsache, daß in Deutschland fünf Millionen Arbeitslose, nachdem sie wieder ihre Kräfte in ihrem Beruf einbringen, den Verbrauch an Lebensmitteln erhöht haben. Da darf weiter nicht übersehen werden, daß seit 1933 das deutsche Volk um zwei Millionen Menschen gewachsen ist. Im Zusammenhang dieser erschwerenden Tatsachen kann nun erstreutlicherweise festgestellt werden, daß die diesjährige Ernte die Möglichkeit gibt, unter allen Umständen das deutsche Volk satt zu machen, und daß bei einer Reihe von Lebensmitteln die Situation sich gegenüber dem vorigen Jahr gebessert hat. So verfügen wir z. B. bei Eiern heute noch über Kühlfabrikbestände, die über der Gesamteinlagerung des Vorjahres liegen, während sie im vergangenen Jahre schon im August und September infolge der Fleisch- und Fettknappheit sehr stark in Anspruch genommen waren. Wir haben z. B. auch noch erhebliche Mengen von Butter in den Kühlfabriken, die eingelagert werden können, wenn die Buttererzeugung, die in diesem Jahre infolge der günstigen Futterverhältnisse sich auf einem höheren Stand als im Vorjahre hält, wieder zurückgehen sollte.

Dies gilt es zu erkennen und aus den Ausführungen des Reichsernährungsministers gleichzeitig zu entnehmen, daß die Organisation unserer Ernährungswirtschaft voll und ganz eingeseht ist, um aus den gegebenen Verhältnissen im Interesse des gesamten Volkes die bestmögliche Versorgung sicherzustellen. Dabei wird, wie der Minister ausdrücklich betont, jede einzelne Maßnahme auf das Gesamtwohl eingestell-

Berufserziehung — national-sozialistische Verpflichtung

Großkundgebung der deutschen Arbeitsfront — Nur noch neun Jahre höhere Schule

Berlin, 29. Sept. Der Führer und Reichsleiter hat auf dem Reichsparteitag der Ehre erklärt, daß „die Deutsche Arbeitsfront das vielleicht gewaltigste Monument der Erziehungsarbeit an unserem Volk ist.“ Berufserziehung nach der Schul- und Lehrzeit, die Ordnung der beruflichen Erwachsenen-Erziehung sowie die Berufsberatung sind Aufgaben von größter politischer Bedeutung.

Um diese Fragen in der breiten Öffentlichkeit herauszustellen, hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung seine Referenten zu einer Reichsarbeitsstagung am 29. und 30. September nach Berlin gerufen. Der Arbeitstagung ging am Donnerstag bereits in allen deutschen Betrieben ein Gemeinschaftsempfang der Rührer-Proklamation des Führers voraus.

Am Abend fand dann in feierlichem Rahmen eine Kundgebung der DAF in der Kroll-Oper statt, auf der der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichserziehungsminister Rust und die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Kittel grundsätzliche Ausführungen zu diesen wichtigen Aufgaben machten. Hauptamtsleiter Claus Selzner leitete die Kundgebung.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

führte u. a. aus: Zu der nationalsozialistischen Weltanschauung führe die Erkenntnis, daß das Leben ein ununterbrochener Kampf sei, der nur dann zu bestehen sei, wenn die Gemeinschaft dem Einzelwesen helfe, und wenn dieses Einzelwesen wiederum im Rahmen der Gemeinschaft sich sozialisieren als Soldat Deutschlands und Adolf Hitlers zu höchsten Leistungen aufrufe. Voraussetzung sei, daß der Einzelne die Gemeinschaft und ihre Notwendigkeit begreife und anerkenne. Wenn es in Deutschland auch an besonderen Gütern der Natur fehle, so habe es doch in seiner Rasse mit das Beste, was die Welt überhaupt aufzuweisen habe. Es liege in diesem Menschen ein ungeheures Kapital, das zu nutzen unsere heiligste Pflicht sei. Dreieinhalb Millionen Deutsche hätten heute einen falschen Beruf. Hier neue Wege zu gehen, sei eine der wesentlichen Voraussetzungen zur Erfüllung des neuen Vierjahresplanes. Dr. Ley hob unter anderem Völlig hervor, daß er mit dem Reichserziehungsminister Rust völlig einig gehe in der Forderung, daß allmählich jeder die Möglichkeit erhalte, den ihm gemäßen Beruf zu ergreifen. Es gebe auch dabei für den Nationalsozialisten keinen Gegenjah zwischen Partei und Staat.

Die Berufsberatung sei das A und O aller Arbeit. Es müsse einmal aufgehört, daß Rot und Elend dem jungen Menschen seinen Lebensweg vorschreiben, und es müsse im Gegenteil alles gesehen, um ihn in der Entwicklung seiner Fähigkeiten zu unterstützen.

Zunächst sollten die jungen Menschen ein Jahr lang an Eisen und Holz mit den einfachsten Werkzeugen hantieren. Diese „Robinson-Erziehung“ könne vielfach in das letzte Schuljahr hineingelegt werden. Die Verhandlungen darüber seien eingeleitet. Vor allem aber müsse man sich davor hüten, die jungen Leute

von vorherein zu einem Spezialistentum zu erziehen. Jeder Lehrling solle durch die harte, allgemeine Schule des Handwerks gehen, er müsse zunächst dienen lernen und solle dabei auch die Leiden und Freuden eines selbständigen Handwerkers kennen lernen.

Das Handwerk, so erklärte Dr. Ley, hat die große Aufgabe, dem deutschen Volke die höchste Berufsausbildung zu geben. Diese Grundlehre beim Handwerk solle auf zwei Jahre ausgedehnt werden. Dann kommen die jungen Leute auf ein Jahr in die Lehrwerkstätte, wo sie Spezialisten würden und an den modernsten Werkzeugen lernten. Nicht die Größe des Werkes sei maßgebend, sondern die Güte und die Leistung. Wenn das Werk es allein nicht schaffen könne, so werde die Deutsche Arbeitsfront helfen. Der erste Schritt sei bereits in dem Leistungsabzeichen getan. Der Berufstempel sei für den jungen Menschen nicht einmalig, sondern kehre jedes Jahr wieder. Er beginne schon im letzten Schuljahr und setze sich in den Lehrjahren fort. Die Lehrzeit könne dadurch bei vielen befähigten Lehrlingen abgekürzt werden. Mit dem Gesellenwerden sei die Ausbildung nicht beendet. Wir werden den Gesellen genau so betreuen wie den Lehrling.

Wir verlangen, daß jeder junge Deutsche ein Jahr durch Deutschland wandert, um Deutschland und die Arbeitsweise in den verschiedenen Landesteilen kennen zu lernen.

Es ist zwar unser Ideal, so sagte Dr. Ley, möglichst viele selbständige Existenzen zu gründen, aber ebenso wenig können wir andererseits auf die Industrien mittleren oder großen Formats verzichten. Eine gesunde Wirtschaft muß eine gesunde Anzahl von Groß-, Mittel- und Kleinindustrien und Betrieben haben. Es kann also nur ein Teil der Meister selbständig werden. Wir werden diesem Teil — das ist unser Ziel — durch Personalkredite der DAF zur Erhaltung der selbständigen Existenz verhelfen. Wir wollen auch nicht mehr dulden, daß in den Betrieben Meister beschäftigt werden, die nur Aufpasser und Antreiber sein wollen. Wer Meister im Betriebe ist, soll auch wirklich die Dinge meistern und anderen ein Vorbild sein.

Auch der verantwortliche Betriebsführer muß Meister sein. Er wird in unseren Reichsberufsschulen beweisen müssen, daß er tatsächlich einen Betrieb führen kann — Wir werden mit fahrbaren Wanderschulen ins Land gehen, werden einen umfangreichen Lehrstoff in Form von Büchereien anlegen und Gesellen- und Lehrlingsheime im Zusammenwirken mit der FJ bauen. Dr. Ley betonte in diesem Zusammenhang, daß die konfessionellen Gesellenheime, auch die getarnten, nicht mehr länger geduldet werden könnten.

Dann sprach

Reichserziehungsminister Ruft

über die Bedeutung und das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Reichserziehungsministerium und dem Reichsorganisationsleiter. Jeder Deutsche habe die Pflicht, so führte er aus, an den neuen großen vom Führer gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Der Minister erklärte sein volles Einverständnis mit den Ausführungen und den Absichten Dr. Leyns in Bezug auf das Berufs- und Fachschulwesen. Der Staatsbürgerunterricht, so erklärte er u. a., könne vom Lehrplan abgesetzt werden, da jeder Deutsche jetzt von seiner Jugend bis zum letzten Tage seines Lebens eine lebendige staatsbürgerliche Belehrung habe. Man werde ganz eindeutig darauf hinarbeiten, eine Schule zu schaffen, in der der leistungsfähigste und beste Arbeiter herangebildet werde. Die Berufsschulen könnten in den verschiedenen Sparten eine ganz hervorragende Ausbildung erteilen. Neben der Berufsschule könnten die Gesellen- und Lehrlingsheime und die Meisterhochschulen stehen. Für die Ausbildung der Lehrer in den Berufsschulen sollten Hochschulen zur Berufsbildung geschaffen werden. Die erste derartige Schule werde voraussichtlich im nächsten Jahre gegründet. Mit vier bis fünf derartigen Hochschulen werde man in Deutschland auskommen. Am Ende stehe die allgemeine Berufsschulpflicht in Deutschland. Der Minister gab bekannt, daß bereits am nächsten Ostern in den höheren Schulen die Zahl der Schuljahre herabgesetzt werde. Statt bisher vier Jahre Grundschule und neun Jahre höhere Schule werde ab Ostern die zwölfjährige Schulzeit eingeführt.

Weiter richtete der Minister an die deutschen Studenten eine ernste Aufforderung, da bereits in allernächster Zeit große Anforderungen an sie gestellt würden. Man müsse vom siebenmonatigen Semester zum vollen Studienjahr kommen. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink sprach über Ausrichtung, Erziehung und Bildung der deutschen Mädchen.

Ein Erlass des Führers

Dienstzeit und Stärke des Reichsarbeitsdienstes

Berlin, 29. Sept. Im Reichsgesetzblatt vom 28. September 1936 wird ein Erlass des Führers und Reichszanzen über die Dauer der Dienstzeit des Reichsarbeitsdienstes und die Stärke des Reichsarbeitsdienstes und des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend vom 26. September veröffentlicht.

Danach beträgt in Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 28. Juni 1935 die Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst für alle arbeitsdienstfähigen Wehrpflichtigen ein halbes Jahr. Die Stärke des Reichsarbeitsdienstes ist innerhalb der Zeit vom Oktober 1936 bis Anfang Oktober 1937 auf 230 000 Mann (einschließlich Stammpersonal), in der Zeit bis Anfang Oktober 1938 auf 275 000 Mann (einschließlich Stammpersonal), in der Zeit bis Anfang Oktober 1939 auf 300 000 Mann (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen. Der vorläufig noch auf freiwilligem Eintritt beruhende Arbeitsdienst für die weibliche Jugend soll planmäßig zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht weiter entwickelt werden. Die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend ist in der Zeit vom April 1937 bis März 1938 auf 25 000 Arbeitsmädchen (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen.

Italienische Flugzeuge abgestürzt

15 Tote

Bengasi (Tripolis), 29. Sept. Ein Flugzeug der italienischen Luftverteidigungsgesellschaft kreiste beim Rückflug nach Bengasi die Küstebauten eines Schiffes und stürzte ins Meer. Vier Mitglieder der Besatzung und fünf Spezialarbeiter kamen dabei ums Leben. Ein Telegraphist wurde verletzt. Das Flugzeug war kurz vor der Katastrophe in Bengasi aufgestiegen, hatte in der Luft eine Beschädigung erlitten und wollte deshalb schnellstens zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren.

Ein italienisches Militärflugzeug vom neuesten Typ S 81 ist am Montag nachmittag auf einem Übungsflug 50 Kilometer nördlich von Rom abgestürzt. Von den sechs Mann der Besatzung sind fünf tot, während der Bordjanke lebensgefährlich verletzt wurde.

Aus der Völkervereinigung

Ausführungen der Vertreter Kanadas und Oesterreichs

Genf, 29. Sept. Die Dienstag-Sitzung der Völkervereinigung begann mit einer Rede des kanadischen Ministerspräsidenten Mackenzie King. Er stellte dem Anfrieden, der in Europa herrsche, das gute Einverständnis unter den amerikanischen Staaten gegenüber. Die amerikanische Methode liege sich jedoch wegen der Verschiedenheit der Umstände in Europa nicht nachmachen. Die europäischen Schwierigkeiten müßten durch direkte Verhandlungen gelöst werden. Von jeher habe sich Kanada gegen die Auffassung gewandt, daß die Hauptaufgabe des Völkerverbundes in der Aufrechterhaltung des Status quo und der Anwendung von Gewalt zur Erhaltung des Friedens bestehe. Deswegen habe sich Kanada nicht am Genfer Protokoll und am Kellogg-Pakt beteiligt. Besonderen Wert lege die kanadische Regierung auf die Universalität des Völkerverbundes. Gerade die Zwangsbestimmungen des Paktes hätten bisher jene Form der Mitarbeit verhindert, die ein Uebergangsstadium bis zur Erreichung der Universalität darstellen müsse. Die Vorschläge hinsichtlich der Regionalpakte zeugten von Wirklichkeitsinn. Weiter unterstrich er die Notwendigkeit der militärischen und wirtschaftlichen Abrüstung und schloß sich dem Vorschlag Ebens an, den Völkerverbundspakt vom Vertrag von Versailles zu trennen.

Der österreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Guido Schmidt erklärte u. a., daß Oesterreichs internationale Politik ein einziges Ziel verfolge, die Organisation eines gerechten und dauernden Friedens. Die österreichische Regierung glaube ihre Antwort auf die Umfrage über Reform des Völkerverbundes aussprechen zu müssen, bis eine Klärung der Atmosphäre einen freundschaftlich objektiven Meinungsaustausch alle für eine konstruktive europäische Friedensorganisation verantwortlichen Faktoren ermöglicht.

Der Vertreter Oesterreichs gab dann im Namen seiner Regierung einige Bemerkungen zu der Frage, welche Voraussetzungen nach ihrer Ansicht unbedingt gegeben sein müßten, damit der Völkerverbund seine Tätigkeit im Dienste des Friedens erfüllen könne. Im Artikel 4 des Völkerverbundspaktes findet sich noch immer die Bezeichnung „alliierte und assoziierte Hauptmächte“, ein Ausdruck, der der Kriegssprache entlehnt ist. Nach Ansicht der österreichischen Abordnung wäre es denn auch von wirklichem Wert, wenn der Völkerverbundspakt von den Verträgen von 1919 losgelöst würde und ein von allen Mitgliedern der Genfer Organisation freiwillig und auf dem Wunsch vollkommener Gleichheit unterzeichnetes Instrument darstellte. Wenn der Völkerverbund aufgrund einer gar zu starren Auffassung seiner Pflichten Aufgaben auf sich läßt, die seine Verantwortung zu stark belasten, so läuft er zweifellos Gefahr, daß sein Wirken gelähmt und seine Autorität erschüttert wird. Es könnten Fälle eintreten und tatsächlich eingetreten sind, in denen die zwischen einzelnen Staaten aufgetauchten Schwierigkeiten leichter durch die direkte Diplomatie als vor einem internationalen Forum beigelegt werden können. Wir sind überzeugt, daß derartige direkte Aktionen — ich darf da wohl auf die erfreuliche Entspannung zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich hinweisen — dem wohlverstandenen Interesse des Völkerverbundes keineswegs Abbruch tun, sondern der freundschaftlichen Zusammenarbeit der Völker nur nützen können. Staatssekretär Schmidt streifte zum Schluß die wirtschaftlichen und sozialen Funktionen des Völkerverbundes. Die Sitzung schloß mit einer Rede des chinesischen Vertreters Dr. Wellington Koo.

Moskaus Hoffnungen schwinden

Moskau, 29. Sept. Die guten Fortschritte der nationalitischen Truppen können auch von der sowjetrussischen Presse nicht länger verheimlicht werden. Der Sonderberichterstatter der Pravda schildert am Dienstag die Lage in Madrid in düsteren Farben. Zahlreiche Personen, die sich noch vor kurzem als entschiedene Anhänger der roten Regierung erklärt haben, zögen es nunmehr vor, aus der Hauptstadt zu verschwinden. Sie versuchen sich nach Barcelona oder gar nach Marseille oder Paris in Sicherheit zu bringen.

Der Sonderberichterstatter der Pravda sieht sich zu der Feststellung gezwungen, daß der Flugzeugpark der Verteidiger Madrids in der letzten Zeit stark zusammengeschrunkt sei und daß auf nationalitischer Seite sowohl die motorisierten Truppen als auch die Artillerie eine ungewöhnliche Ueberlegenheit über die Roten besitzen. Seine Erklärung: „Es wird sehr schwer sein, sich in Madrid zu verteidigen“, klingt wie eine erste Vorbereitung auf die finsternen Hoffnungen der Moskauer Machthaber. Der Bericht schließt mit dem Hinweis, daß es schwer sei, vorauszusagen, ob Madrid Spaniens Verdun werde oder ob der Hauptstich das Schicksal der Pariser Kommune und damit die Vernichtung beschieden sei.

Irische Blauhemden wollten nach Spanien

London, 29. Sept. Der Führer der irischen Blauhemden, General O'Duffy, traf am Dienstag in Valladolid ein. Er bot den spanischen Nationalisten die Hilfe von etwa 2000 irischen Rekruten zum Kampf gegen den Kommunismus an.

Nach einer Meldung des Evening Standard lehnte General Cabanellas, der Chef der vorläufigen nationalitischen Regierung, das Angebot mit den Worten ab, daß Spanien keine Ausländer bei dem Werk der Befreiung des Vaterlandes wünsche.

Nur 20 Mann der „Gravina“ gerettet

Paris, 29. Sept. Aus Tanger verkundet, daß der französische Dampfer „Koutoubia“ nur 20 Mann der Besatzung des großen Torpedobootes „Gravina“ übernommen hat. Der Rest der Mannschaft sei ertrunken. Die „Gravina“ ist ein modernes Torpedoboot, das erst vor kurzem in den Dienst gestellt worden war.

Zur Einnahme von Toledo

Die Roten geben ihre Niederlage in Toledo zu — 1600 Personen aus dem Alcazar befreit

St. Jean de Luz, 29. Sept. Die Einnahme von Toledo beginnt bereits ihre Rückwirkungen auf die Gesamthaltung der roten Machthaber auszuüben. In einer besonderen Regierungserklärung die durch den Madrider Sender verbreitet worden ist, geben die Roten zum ersten Mal ihre große Niederlage in Toledo zu. Allerdings ließ sich dieser Mißerfolg der roten Milizen unmöglich der Madrider Bevölkerung verborgen. Die Unsicherheit der Machthaber der spanischen Hauptstadt ergibt sich auch aus dem seltsamen Dementi, das der Innenminister, wie berichtet, öffentlich im Rundfunksender verlesen hat und aus dem

man erfährt, daß ein Teil der roten Regierungsmitglieder Madrid verlassen hat. Sie seien allerdings nicht, wie gewisse Gerüchte behaupteten, geflohen — so erklärte der Innenminister — sondern sie seien nur an die verschiedenen Fronten gereist, um den Widerstand der roten Milizen gegen den immer stärker werdenden Druck der nationalen Truppen zu organisieren.

Ueber die Einnahme Toledos werden weiterhin weitere Einzelheiten bekannt. Wie die nationalen Rundfunksender mitteilen, sind die Truppen des Generals Varela nach einem wohlüberlegten strategischen Plan vorgegangen. Sie hatten die Stadt völlig umstellt. Als dann die Fremdenlegionäre zum entscheidenden Angriff gegen Toledo voringen, fanden sie bei ihrer Aufklärungsarbeit nur noch verhältnismäßig schwache Kräfte der Roten vor, deren Widerstand schnell gebrochen werden konnte. Die Zahl der aus dem Alcazar Befreiten beträgt 1600, darunter 850 Kämpfer und Kadetten und 200 nationale Freiwillige. Die übrigen 750 waren Angehörige der Kämpfer.

Die Verluste der Verteidiger des Alcazar sind, wie ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Toledo meldet, verhältnismäßig gering. Während ihrer zweimonatigen Belagerung hätten sie 80 Tote und 500 Verletzte gehabt. Die Regierungstruppen hätten 6000 Granaten, Kaliber 7,5 Zentimeter und 400 Granaten, Kaliber 15,5 Zentimeter, darunter auch Gasgranaten, auf den Alcazar abgeschossen, außerdem seien drei Minen von 3000 Kilogramm zur Explosion gebracht worden. Während der Belagerung seien zwei Kinder im Alcazar geboren worden.

Rote Truppen haben am Montag, wie Havas aus Toledo meldet, auf die Stadt einen Gegenangriff unternommen. Die Marzisten sind jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Die Priester der Kathedrale von Toledo mit einer Ausnahme erschossen

Paris, 29. Sept. Der Havas-Sonderberichterstatter in Toledo meldet, daß mit einer einzigen Ausnahme alle Priester der Kathedrale von Toledo erschossen worden seien. Wie weiter gemeldet wird, hat der Erzbischof, der sich unter den im Alcazar Eingeschlossenen befand, am Sonntag eine Seelenmesse für die Opfer der Belagerung in der Kapelle des Alcazar vor den Kadetten und ihren Befreibern gelesen.

Die nationalen Truppen veranstalteten im Alcazar eine Befreiungsfeier. Wie bekannt wird, haben die Verteidiger des Alcazar während der Belagerung 27 Pferde und 27 Maulesel geschlachtet und verzehrt. Am Tage ihrer Befreiung hatten sie gerade noch ein Pferd und fünf Maultiere. Seit 20 Tagen erhielten sie täglich nur ein etwa faußgroßes Stück Schwarzbrot. Die Frauen und Kinder waren Tag und Nacht in den tiefen Kellern geborgen. Unter ihnen ist kein Todesopfer zu verzeichnen.

Der durch die Dynamitexplosion in dem Nordteil des Alcazar gerissene Trichter ist so groß, daß man den Pariser Triumphbogen darin unterbringen könnte. Die Kathedrale von Toledo ist äußerlich unbeschädigt, jedoch im Innern geplündert und verwüetet.

Nationierung der Lebensmittel in Madrid

Paris, 29. Sept. Wie aus hier vorliegenden Madrider Meldungen hervorgeht, haben sich rote Streitkräfte in den Abendstunden des Montag in mehreren Stellungen in der Umgebung von Toledo festgesetzt, die sie in aller Eile ausbauen.

Der Ausschuss für die Verpflegung Madrids hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um eine Preissteigerung zu verhindern und die vorhandenen Lebensmittelvorräte einzuteilen. Kaufleute, die die Anordnungen nicht befolgen, werden schwer bestraft. Ein Teil der Madrider Zeitungen erklärt, die Verteilung der Stadt dürfe sich nicht auf die Anlage von Gräben rings um Madrid und den Ausbau jedes einzelnen Häuserblocks zu einer Festung beschränken. Vor allem müsse die Stadt von den zahlreichen Flüchtlingen entlastet werden. Wie Radio Teneriffa meldet, haben die nationalen Truppen einen für Madrid bestimmten Viehtransport von über 2000 Stück abgefangen.

Roter Torpedobootszerstörer versenkt

London, 29. Sept. Nach einem schweren Feuergefecht westlich von Larisa versenkte der Kreuzer der spanischen Nationalisten „Amirante Cerroera“ am Dienstag früh den neuen Zerstörer der spanischen Marzisten, „Gravina“. Ein weiterer Zerstörer der Marzisten wird von dem Kreuzer zur Zeit verfolgt.

Die desertierten belgischen Fliegerunteroffiziere enttäuscht aus Spanien zurückgeführt

Brüssel, 29. Sept. Die beiden belgischen Fliegerunteroffiziere Jacobs und Hansels die kürzlich nach Spanien desertiert waren, wo sie in ein Fliegerlager der roten Armee eingetreten waren, sind wieder von dort geschickt und nach Brüssel zurückgeführt. Sie haben sich der Gendarmerie freiwillig als Geiseln gestellt und wurden sofort einem Militärgericht vorgeführt, wo sie einem längeren Verhör unterzogen wurden. Von ihrer Flucht haben die beiden eine ziemlich abenteuerliche Darstellung gegeben. Sie erzählten, daß sie zunächst nach Paris gegangen seien, wo man ihnen Geld gegeben habe, damit sie sich nach Spanien begeben könnten. In Spanien angekommen, habe man sich geweigert, ihnen den vereinbarten Lohn zu zahlen. Es sei ihnen dann gelungen, zu entfliehen und nach Brüssel zurückzukehren. Bei verschiedenen Personen, mit denen die beiden Deserteur in Beziehungen standen, sind am Montag Hausdurchsuchungen vorgenommen worden.

Litwinow redet von „Frieden“

ruft aber zu einem Kreuzzug gegen Deutschland auf

Genf, 29. Sept. Im Verlauf der allgemeinen Aussprache in der Völkervereinigung ergriff auch der sowjetrussische Vertreter Litwinow das Wort zu einer Rede, in der er sich scheinheilig zum „Vorläufer des Friedens und der internationalen Ordnung“ aufspielte. Er verabsäumte nicht, auf angebliche Vorherrschafspläne und Kriegsvorbereitungen zu verweisen, die durch „wirkliches Handeln und durch Organisation des kollektiven Widerstandes“ beantwortet werden müßten. Was die von der Sowjetunion befürworteten Regionalpakte betreffe, so komme es in diesen Tagen darauf an, ihren Platz in dem allgemeinen System der „kollektiven Sicherheit“ und dem Zusammenhang der verschiedenen Pakte zu bestimmen. Dabei müsse auch für die Sicherheit derjenigen Länder geforgt werden, die aus dem einen oder anderen Grunde nicht in einen solchen Pakt eingeschlossen sind. Gegenüber dem Vorschlag, die Einstimmigkeitstheorie in dem vorbeugenden Verfahren des Artikels 11 aufzuheben, forderte Litwinow diese Aufhebung für Artikel 16. Nur wenn die Zu-

Einigung aller interessierten Staaten gesichert sei, sei eine Revision nach Artikel 19 möglich und erwünscht.

Wie nicht anders zu erwarten, schloß der Vertreter Sowjetrußlands mit den bei ihm üblichen plumpen Verdächtigungen der deutschen Politik, deren angebliche Tendenz es überflüssig und gefährlich mache, auf die Mitarbeit Deutschlands in Genf zu rechnen. Im übrigen ließ sich Litwinow die Gelegenheit nicht entgehen, auch in dieser Rede für den alten sowjetrussischen Plan einer sogenannten „Friedenskonferenz“ und die Einderung des Studienausschusses für die „europäische Union“ einzutreten.

Paris zu Litwinows Rede

Paris, 29. Sept. Wena die marxistische oder marxistisch angehauchte Presse die Rede Litwinows in Genf als einen Versuch zur kollektiven Sicherheit bezeichnet, sind die übrigen Blätter sehr kritisch eingestellt, und sich durchaus bewußt, daß Litwinow mittelbar oder unmittelbar seine Vorschläge auf einen Block abteilt, den er gegen Deutschland zustande bringen möchte. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt Litwinows Ausführungen zeigten deutlich die Furcht der Moskauer Regierung vor dem Westpaktplan. Seine Rede sei ein regelrechter Angriff auf die englische und sogar auf die französische Politik, soweit diese der englischen folge. Indem er weiter dem Revisionsgedanken Ebens den Proseß gemacht habe, werfe sich der Volkskommissar zum Vertreter der mitteleuropäischen Verbündeten Frankreichs auf. Er versuche, sie als Antwort auf die Reden in Nürnberg in sein Fahrwasser zu bringen. Wenn Litwinow den Nationalsozialismus der Einmischung in andere Länder verdächtige, so sei das nur ein Dreß, solange Moskau nicht durch Tatsachen bewiesen habe, daß es sich um die inneren Angelegenheiten anderer Länder nicht kümmere.

Der Außenpolitiker des „Journal“ erklärt, man könne seinen Augen und Ohren nicht trauen. Hell aufpassen müsse man, wenn man den Vertreter eines Regimes, das Methoden gebrauche, wie der Bolschewismus in Rußland, von der Zerstörung sämtlicher Schätze des Geistes und Jahrhunderte alter Menschheitskultur sprechen höre. Man glaube zu träumen bei der Erklärung, daß die Sowjets niemals einen Kreuzzug gepredigt hätten. Sei denn seine Rede in Genf etwas anderes als der Aufruf zu einem Kreuzzug gegen Deutschland?

Auch der „Matin“ weist auf die angebliche Abfälligkeit der französisch-sowjetrussischen Verhältnisse hin. Seine Rede sei im Grunde genommen nur ein Aufruf zur Bildung eines Märktebundes gegen Deutschland im Rahmen des Völkerbundes. Der „Figaro“ meint, wenn Litwinow sich zum Beförderer der Zivilisation gegen die Barbarei aufwerfe, sei das ein starkes Stück. Wenn er von allgemeiner Sicherheit spreche, dann müsse er es gescheit unterlassen, die Sicherheit in Europa zu verhindern.

Deutschlands Recht auf Kolonien

Zuschriften des Unterhausabgeordneten Wilson und des Generals Waters an die „Times“

London, 29. Sept. Der konservative Unterhausabgeordnete Oberleutnant Sir Arnold Wilson setzt sich in einer Zuschrift an die „Times“ für das deutsche Recht auf Kolonien ein. Er weist zunächst in der „Times“ veröffentlichte Behauptungen des jüdischen Abgeordneten Adams zurück, daß Deutschland für die Kolonialverwaltung unfähig sei, und daß Kolonien keinen wirtschaftlichen Gewinn für Deutschland darstellen würden. Wilson sagt, es sei Unfug, dabei Ziffern aus der Vorkriegszeit heranzuziehen. Zunächst habe Deutschland die Kolonien nicht lange genug besessen, um sie voll entwickeln zu können. Wenn es in der Lage gewesen wäre, von 1914 an eine unabhängige fortgeschrittene Entwicklung in Gang zu halten, selbst nur in dem sehr bescheidenen Ausmaß, welches das Land in den angrenzenden Gebieten erzielt habe, dann würde Deutschland jetzt aus seine afrikanischen Kolonien einen doppelt so hohen Hundertsatz seiner Einkünfte beziehen als England aus seinen Kolonien in Afrika. Zu der Behauptung, daß das nationalsozialistische Deutschland kein zuverlässiger Treuhänder der Eingeborenen wäre, sei zu erklären, daß kein Staat in Europa besser geeignet sei, eine würdige Rolle der Kolonialmacht zu spielen. Die Vorkriegsleistungen in den deutschen Kolonien seien anerkennenswert und ebenso gut wie die irgendeiner anderen Macht. Niemand könne ernstlich fordern, daß die gegenwärtige Verteilung der afrikanischen Kolonien jähling bestehen bleiben und die größte Macht in Europa ausgeschlossen werden solle. „Laßt uns offen anerkennen, daß die Klauseln des Versailler Vertrages, die Deutschland seiner gesamten Heberwerbungen beraubten, neu geprüft werden müssen. Das afrikanische Problem wird bald so schwierig sein, daß es die Mitarbeit jeder europäischen Macht erfordert.“

In einer weiteren Zuschrift von General Waters heißt es, die deutschen Kolonien seien 1919 mit der Beschuldigung beschlagnahmt worden, daß Deutschland schon lange vor 1914 den Krieg geplant habe. Bereits 1920 habe jedoch Lloyd George, bekanntlich einer der Urheber des Versailler Vertrages, erklärt, daß diese Beschuldigung unzutreffend sei. Deutschland verlange jetzt eine Entschädigung für seine Kolonien und die einzigen Möglichkeiten seien entweder eine friedliche Regelung oder ein Krieg.

Währungsvorlage in Paris angenommen

Blum gesteht den Mißerfolg in der Wirtschaftsentwicklung

Paris, 29. Sept. Die Kammer hat die Währungsvorlage in ihrer Gesamtheit mit 350 zu 221 Stimmen am Dienstag früh angenommen. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage nicht gestellt. Die Sitzung dauerte mit Unterbrechungen die ganze Nacht hindurch.

Ministerpräsident Blum erklärte u. a.: Die Kammer wolle die Regierung stützen, aber die politische Tatsache der Abwertung nicht mehr ändern. Die Wahlen vom 6. Mai hätten die Deflationspolitik verurteilt. Die Regierung habe versucht, die französische Wirtschaft anzukurbeln und sich mit einem Aufruf an das gehörte Kapital gewandt, ohne jedoch Erfolg zu haben. Immerhin hätten sich Ende August Anzeichen für eine Belebung der Wirtschaft geltend gemacht. Diese Entwicklung sei aber unterbrochen worden, da gewisse auswärtige Ereignisse das Land mit Sorgen erfüllt haben. Blum nannte in diesem Zusammenhang die Ereignisse in Spanien, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland, die Notwendigkeit eines verstärkten Rüstungsprogramms in Frankreich und die Verbreitung einer Angstpanik in Frankreich. Alles dies habe die normale Entwicklung gestört. Der Druck auf den Franken habe sich erneut verstärkt und der Goldabfluß habe einen alarmierenden Charakter angenommen. Ebenso wie der Finanzminister bestritt Ministerpräsident Blum in diesem Zusammenhang auf das Bestimmteste, daß die Abwertung etwa erfolgt wäre, weil das Schatzamt keine Mittel mehr zur Verfügung gehabt habe. Er unterstrich die Bedeutung des Abkommens mit England

und Amerika. Die Fabrikbegehungen ohne Entscheidung der verantwortlichen Arbeiterorgane dürften nicht zur Gewohnheit werden. Die Begehungen der Fabriken dürften und würden nicht andauern. Das Vertrauen der Arbeiterklasse in die Regierung der Volksfront werde es dieser erlauben, andere Mittel in Anwendung zu bringen, als die der Verhöhnung und Vermittlung.

Der abgeänderte Artikel 14 über die geltende Lohnskala wurde von der Kammer angenommen. Auch die Artikel 15, 16, 17 (soziale Maßnahmen, besonders für Zivil- oder Militärentschädigung) wurden von der Kammer angenommen, ebenso Artikel 18 (Neuregelung der öffentlichen Verwaltungskosten) Artikel 19 (Außerkräftsetzung verschiedener Notverordnungen) und Artikel 20 (Ruhegehaltenspflüger).

Auch Lettland wertet ab

Riga, 29. Sept. Die lettische Regierung beschloß die Wiederabwertung des Lat an das Pfund Sterling und zwar auf 100 Balfors Wechselkurs von 1931 (vor der Abwertung des Pfundes) also von damals 25,22 Lat für ein Pfund Sterling. — Bekanntlich hatte sich Lettland 1931, als England abwertete, vom Pfunde gelöst. Wenn der Lat jetzt wieder an das Pfund angehängt wird, so bedeutet das bei einer Notierung von 14,87 Lat für ein Papierpfund Ende letzter Woche eine Abwertung von rund 40 Prozent.

Auch Sowjetrußland will abwerten

Paris, 29. Sept. Aus Moskau wird dem „Matin“ mitgeteilt, daß Sowjetrußland, dem Beispiel Frankreichs und der Schweiz folgend, den Rubel abwerten, das heißt ihn auf einen seinem wirklichen Wert nähernde Grundlage bringen werde.

Die Drachme hängt sich an das Pfund

Athen, 29. Sept. Nach der Abwertung des französischen Franken hat die Bank von Griechenland in Uebereinstimmung mit der Regierung beschlossen, den Schweizer Franken als Wechselgrundlage zu verlassen und den Kurs der Währung auf das Pfund einzustellen.

Die Türkei im Sterling-Block

Istanbul, 29. Sept. Die türkische Zentralbank teilt mit, daß nach der Abwertung des französischen Franken bis auf weiteres das Pfund Sterling bei Kursberechnungen als Grundlage zu dienen habe. Der Kurs des englischen Pfundes ist zunächst auf 6,35 bis 6,38 Türkische Lira ein Pfund Sterling festgesetzt worden.

Bedeutung des Goldes für die Schweizer Währung

Bern, 29. Sept. Ueber den Goldverkehr der Schweiz erklärte Bundespräsident Koller im Ständerat, nach den Beschlüssen des Bundesrates ist grundsätzlich der Goldverkehr frei. Die Schweiz will den Devisen der Großstaaten in einem Abstand von 10 Prozent folgen. Das Gold soll die Richtlinie für die schweizerische Devisenbildung sein. Die Schweiz wolle sich nicht fest an den Kurs einer anderen Valuta binden. Die Angleichung an die englische, amerikanische und französische Devisen erfolge nur insoweit, als diese gegenüber dem Gold Stabilität beweisen. Aus dem Goldgewinn schaffe die Schweiz einen Ausgleichsfonds, der zur Stützung der Währung dienen solle. Dieser Fonds werde erst aufgehoben, wenn wieder reguläre Verhältnisse eingetreten seien. In der Schlussabstimmung wurde mit 36,5 Stimmen (3 Sozialdemokraten und 2 Liberalkonservative) vom Bericht des Bundesrates in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.

Der Ständerat nahm den Bundesbeschluss über wirtschaftliche Notmaßnahmen in der Schlussabstimmung mit allen gegen zwei Stimmen an.



Weltbild (M).

Reichsaussenminister von Neurath besucht die deutsche Schule in Budapest

Der Reichsaussenminister begrüßt die deutschen Schüler anlässlich seines Aufenthaltes in Budapest.

142 Tote, 4184 Verletzte

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 142 Tote, 4184 Verletzte

sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

Beide Luftschiffe an ihren Zielen

Hamburg, 29. Sept. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, kreuzte das Luftschiff „Hindenburg“ am Dienstag um 8 Uhr MEZ über Neuport nach einer Fahrtzeit von 59 Stunden 18 Minuten.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete Montag abend um 20.23 Uhr MEZ in Rio de Janeiro.

Prinz Alfonso Carlos †

Wien, 29. Sept. Der 57jährige Prinz Alfonso Carlos von Bourbon, der am Montag das Opfer eines Kraftwagenunglücks

wurde, ist Dienstag früh seinen Verletzungen erlegen. Der Prinz wurde von den Carlisten als Anwärter auf den spanischen Königsthron angesehen.

Prinz Alfonso Carlos von Bourbon wurde am 12. September 1849 in London als Sohn des Prinzen Johann von Bourbon und der Erzherzogin Maria Beatrix von Oesterreich-Este geboren und gehört dem carlistischen Zweig des Hauses Spanien-Bourbon-Anjou an. Er war seit dem 26. April 1871 mit Prinzessin Maria das Novos von Portugal verheiratet. Vor mehr als 60 Jahren hat er an dem denkwürdigen Aufstand der Carlisten teilgenommen und alle Phasen dieser fünf Jahre währenden blutigen Kämpfe um die spanische Königskrone mitemacht.

Riesige Waldbrände in Nordkalifornien

Mehr als zwei Millionen Dollar Schaden

Neuport, 29. Sept. Die vor einigen Tagen ausgebrochenen Waldbrände in der Gegend von Marshfield im Staate Oregon konnten bisher trotz aller Bemühungen nicht eingedämmt werden. In dem 30 Meilen südöstlich von Marshfield gelegenen Ort Sandon sind neun Personen ums Leben gekommen. Die in Nordkalifornien gelegene Ortschaft Oregonhouse ist bereits völlig zerstört. Der Brandschaden in beiden Orten über zwei Millionen Dollar geschätzt. Im gleichen Bezirk haben viele Ortschaften durch das Hochwasser zahlreicher Flüsse und Bäche schwer zu leiden. Mehrere Orte sind zum großen Teil überflutet; ganze Wohnhäuser wurden weggespült und tausende von Personen sind obdachlos geworden. Auch hier geht der Sachschaden in die Millionen.

Ausbau des Reichschreinemals

Hohenstein, 29. Sept. Am Reichschreinemal in Hohenstein sind umfangreiche Erdarbeiten im Gange, um das ganze Denkmalsgelände bis zum Mai nächsten Jahres in seiner neuen Gestalt erscheinen zu lassen. In einem Abstand von 80 Metern wird rund um das Denkmal ein Ringgraben gezogen, hinter dem sich das Denkmal auf einer erhöhten Platte wirksam über das übrige Gelände erheben wird. Wo etwa jetzt das Stadion liegt, wird ein künstlicher rund fünf Morgen großer Teich entstehen. Das große Aufmarschgelände vor dem Reichschreinemal wird von einer Feldsteinmauer eingeschlossen. Nach Abschluß dieser Erdarbeiten wird der neue Denkmalspark angelegt. Alle jetzigen Anpflanzungen, Wege und so weiter verschwinden wieder. Nur einheimische Bäume und Sträucher, größtenteils aus dem Hohensteiner Stadtpark, werden angepflanzt. Wie aus dem Reichsprotokoll, so sollen auch hier erforderlichenfalls große Bäume umgepflanzt werden. Zur landwirtschaftlichen Nutzung der Wiesen wird eine große Schafzucht eingeschätzt. Das Denkmalsgelände, das bisher etwa 30 Morgen groß war, umfaßt nach der Neugestaltung etwa 200 Morgen. Hierzu war der Ankauf von 12 Grundstücken erforderlich, deren Wirtschaftsgelände und Wohnhäuser abgebrochen werden. Auch der Tannenbergrug wird in neuer erweiterter Form ausgebaut werden. Im alten Tannenbergrug wird eine Holzschneidenschule untergebracht, die zugleich einen jeztreichen Einfluß auf die Schaffung künstlerisch einwandfreier Reiseandenken ausüben wird.

Gleichzeitig mit der Neugestaltung der Umgebung ist, wie die „Hohensteiner Post“ berichtet, auch die völlige Fertigstellung des Reichschreinemals selbst vorgesehen. Turm zwei, der bisher noch ohne Zweckbestimmung war, wird Weltkriegsturm. Er wird in seiner fünf Geschossen mit Bildwerken an das gewaltige Geschehen des größten aller Kriege erinnern. Turm drei wird die Preußen- und die Preussens Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart zur Darstellung bringen. Auch der Soldatenturm geht der Vollendung entgegen. Im Turm sieben, der die Wehrhafte enthält, werden die drei oberen Geschosse als Archivraum, Denkmalsbücherei und Leseraum ausgebaut. Ebenso großzügig wie die Neugestaltung des Denkmals wird auch der bevorstehende Neubau des Bahnhofs Hohenstein durchgeführt.

Das SA.-Unglück bei Owen vor Gericht

Stuttgart, 29. Sept. Vor der 5. Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts wird zurzeit die Frage der Schuld an dem schweren Verkehrsunfall bei Owen geprüft, dem am Abend des 15. September des vorigen Jahres sechs Männer der SA. R. 120 von Göppingen und Umgebung als Tote und 15 Männer als mehr oder weniger schwer verletzt zum Opfer fielen. Zu der Verhandlung wurden 29 Zeugen geladen, von denen 12 als Rebeattlänger zugelassen sind, außerdem wirken vier Sachverständige mit. Angeklagt sind der 33jährige verheiratete Kraftwagenführer Eugen Raff von Lebenhausen, Kreis Göppingen, und der 53jährige verheiratete Lokomotivführer Friedrich Höhn in Hohenheim. Die Anklage lautet je auf sechs Vergehen der fahrlässigen Tötung in Tateinheit mit 15 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und einem Vergehen der fahrlässigen Transportgefährdung. Am Samstag, den 14. September, waren sieben Stürme aus sechs Oberämtern zu einer SA.-Uebung nach Donnstetten berufen worden. Der bei der Radwirtschaft in Göppingen angestellte Angeklagte Raff fuhr den zweiten Lastkraftwagen der von Göppingen und Umgebung ansiehenden Kolonne. Am anderen Tag hatte der Angeklagte sich abends mit seinem Wagen in Gullenberg einzufinden, von wo die Rückfahrt der Kolonne erfolgte. Auf seinem Wagen saßen 22 SA.-Männer auf Bänken, die durch die hochgeschlagene Britsche gehalten wurden. Es herrschte regnerisches Wetter und dementprechende Dunkelheit. Die 12 Wagen der Kolonne fuhren mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit und meist abgeblendetem Licht im Abstand von rund 50 Meter hintereinander. Als sich der Spitzwagen dem schienenartigen, unbeschränkten Bahnübergang einen Kilometer nördlich von Owen näherte, bemerkte dessen Führer zwar die Lichter der Lokomotive des von Dettingen herkommenden Zugs, hörte jedoch dessen Rote- und Pfeissignale infolge Gegenwinds und des Motorgedrülls nicht und war infolge dessen der Meinung, daß die Lichter einem entgegenkommenden Auto angehörten. Ein Irrtum, der durch die Parallelführung der Straße mit den Gleisen zu beiden Seiten des Uebergangs sehr begünstigt wurde. Er fuhr deshalb unbekümmert über die Kreuzung und bemerkte erst hinterher zu seinem Schrecken, daß der Zug seinen Wagen beinahe gerammt hätte. Der nächstfolgende Wagenführer, der Angeklagte Raff, verfiel der gleichen optischen Täuschung, konnte aber, als er die Gefahr unmittelbar vor dem Zusammenstoß erkannte, nicht mehr anhalten und verlor daher durch Vollgasgeben noch an der Lokomotive vorbeizufahren, was ihm leider nicht mehr gelang. Die Maschine erlitt vielmehr den hinteren Teil des Wagens, wodurch er entgegen seiner Fahrtrichtung gedreht und seine Britsche abgerissen wurde. Die SA.-Männer wurden zu Boden geschleudert und sechs von ihnen, lauter verheiratete Männer, infolge Zertrümmerung des Schädels oder Zermalmung der Bauchorgane, getötet, 15 zum Teil schwer verletzt. Eine zufällig im Zug mitfahrende Sanitätskolonne leistete die erste Hilfe. Die Anklage legt Raff zur Last, daß er das 200 Meter vor der Kreuzung aufgestellte Warnzeichen übersehen und bei

abgeblendeten Scheinwerfern, sowie bei den schlechten Sicht- und Wetterverhältnissen keine Geschwindigkeit vor dem Uebergang nicht auf 20 bis 25 Kilometer ermäßigte.

Der erste Verhandlungstag wurde mit der Zeugenvernehmung ausgefüllt. Den nicht vorbestraften beiden Angeklagten wurde persönlich das beste Zeugnis ausgesprochen. Die meisten Zeugen waren von dem Unfall völlig überrascht worden und konnten daher auch keine Angaben von entscheidender Bedeutung machen. Sie waren müde und schläfrig und schenken daher den Vorgängen auf der Straße keine Aufmerksamkeit. Die beiden wichtigsten Zeugen, der Fahrer des Wagens und ein völlig unbeteiligter Motorradfahrer, der den Zusammenstoß von der Straße aus beobachtet hatte, waren bereitwillig. Am Dienstagabend nahm das Gericht an der Angklastelle einen Augenschein ein, obwohl die Strecke inzwischen umgebaut und der Uebergang sowie einige Bäume beseitigt worden sind.

Lozales

Die Meldestelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg in Wildbad befindet sich ab 1. Oktober 1936 im Rassenraum der Kreispartakasse Neuenbürg, Filiale Wildbad. Wie wir von der Allg. Ortskrankenkasse erfahren, erfolgt diese Regelung infolge Umorganisation bei der Hauptverwaltung in Neuenbürg. An der Abwicklung des Schalterverkehrs selbst ändert sich nichts. Es werden lediglich die Beiträge der freiwilligen Mitglieder ab 1. Oktober durch Herrn W. Kessler in Wildbad eingezogen.

— Neue Fahrpläne zum Fahrplanwechsel am 4. Oktober. Am 4. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. Aus diesem Anlaß werden für den Winterfahrplanabschnitt vom 4. Oktober 1936 bis 21. Mai 1937 alle Fahrpläne neu herausgegeben und zwar der amtliche Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart zum Preis von 30 Pfg., der amtliche Taschensfahrplan für den Stuttgarter Nahverkehr, in den auch die Strecke nach Oberkorningen einbezogen worden ist, und der amtliche Taschensfahrplan für den Bodensee und Umgebung je zum Preis von 10 Pfennig, ferner die amtlichen Auswahler.

Württemberg

Aufruf zum Erntedankfest 1936

Stuttgart, 29. Sept. Die Gaupropagandaleitung ruft alle württembergischen Volksgenossen in Stadt und Land zur Teilnahme am Erntedankfest am 4. Oktober auf. Nach einem Jahr harter und ununterbrochener Arbeit bereitet sich wieder das deutsche Volk zu großen Dankfesten. Der deutsche Bauer hat aus deutschem Boden die kostbaren und wertvollen Früchte geerntet, das deutsche Volk dankt ihm am 4. Oktober für seinen Fleiß, für seine Mühe und Sorgfalt! Und so wissen wir, daß auch dieses Jahr wieder die Erntedankfesten in Städten und Dörfern, von Bauern und Arbeitern, Handwerkern, Angestellten, von allen Ständen des deutschen Volkes festlich und fröhlich begangen werden. Die einzelnen Ortsgruppen des Kreises Stuttgart-Stadt feiern ihre Erntedankfeste draußen auf dem Lande.

Süddeutsche Post- und Telegraphenwissenschaftliche Halbwoche in Stuttgart

Stuttgart, 29. Sept. Vom Montag bis Mittwoch findet in Stuttgart im Rahmen der Vorlesungen der Württ. Verwaltungsakademie die erste süddeutsche post- und telegraphenwissenschaftliche Halbwoche statt, die von Beamten, Angestellten und Arbeitern von allen süddeutschen Reichspostdirektionen sehr zahlreich besucht ist und im Kultur-Saalhaus eröffnet wurde. Der

neue Präsident der Reichspostdirektion Stuttgart Dr. Auer hieß die Gäste und die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen. Neben die berufliche Fortbildung ist jetzt vor allem die politische Schulung getreten, die Vertiefung des Wissens um die Weltanschauung des Nationalsozialismus und die Auswertung dieser Weltanschauung auf die Arbeitsgebiete der Deutschen Reichspost. Diese Wochen haben ferner die Aufgabe, eine besonders enge Verbindung zwischen der Deutschen Reichspost und ihrer Gesellschaft zu schaffen und innerhalb der Reichspost engstes Gemeinschaftsleben zu fördern.

Der Präsident der Verwaltungsakademie, Staatsrat Dr. Walbmann, gab dann seiner Freude Ausdruck, daß das Reichspostministerium die Württ. Verwaltungsakademie zur Schulung ihrer süddeutschen Beamten bestimmt und Stuttgart als Tagungsort gewählt hat.

Die Reihe der Fach- und Schulungsvorträge eröffnete der Personalreferent des Reichspostministeriums, Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Nagel mit einem Referat über „Die Personalpolitik der Deutschen Reichspost im Dritten Reich“. Die Deutsche Reichspost war zu einer grundsätzlichen Umstellung der Personalpolitik gezwungen. Zunächst galt es, die für den neuen Staat nicht tragbaren marxistischen und rassistischen Kräfte auszumergen, um dann durch aufbauende Maßnahmen für alle Zukunft einen geeigneten Nachwuchs zu sichern. Es wurden neue Annahmeverordnungen für Beamtenanwärter erlassen, alte Kämpfer mit Vorrang berücksichtigt. Der neu eingestellte Nachwuchs und der vorhandene Personalkörper werden im nationalsozialistischen Sinne geformt. Bei der Ausbildung werden Können, Leistung und Charakter vorangestellt, bei den Prüfungen die gesamte Persönlichkeit bewertet. Zur Verbesserung der Beschäftigungsvoraussetzungen der Arbeiter wurde im Mai 1934 eine Dienst- und Lohnordnung erlassen, die wesentliche Verbesserungen, besonders in ideeller Hinsicht, brachte. Vor allem die zukünftige Beschäftigung nach 25 Jahren. Ebenso kommt die fachliche Schulung allen Schichten des Personals gleichmäßig zugute. Zur Durchführung des nationalsozialistischen Leistungsprinzips wird künftig ein — wenn auch geringer — Teil der Beförderungskriterien außer der Reihe besetzt, um den tüchtigen, frischen Kräften die Möglichkeit zur Entfaltung zu geben. Auch auf anderen Gebieten geht es bei der Deutschen Reichspost seit 1933 wieder bergauf. Sie hat in den Jahren 1933 bis 1935 nicht nur 400 Millionen an das Reich abgeführt, sondern darüber hinaus noch 645 Millionen in die Wirtschaft fließen lassen.

Der Ministerialrat im Reichspostministerium, Lampe, sprach über das Ausbildungs- und Prüfungswesen der Deutschen Reichspost. In einem weiteren Vortrag unterrichtete Ministerialrat Dr. Kleemann die Zuhörer über das Haushaltswesen der Deutschen Reichspost.

Stuttgart, 29. Sept. (Umbenennung.) Die Einführung der Deutschen Volksschule in Stuttgart hat, um Verwechslungen zu vermeiden, die Umbenennung einiger Schulen notwendig gemacht. Die katholische Döhrmer Schule heißt künftig „Katholische Schwabenbergschule“ und die katholische Kömerschule „Katholische Reinsburgschule“. Ferner wurden umbenannt: die katholische Wagenburgschule in „Katholische Ameisenbergschule“ und die Bismardschule Stuttgart in „Moltkeschule“.

Tübingen, 28. Sept. (Zubiläum der Sanitätskolonne.) Die Tübinger Sanitätskolonne feierte am Samstag und Sonntag ihr 50. Jubiläum. Aus dem ganzen Lande hatten sich zu dieser Feier zahlreiche Gäste, an ihrer Spitze der Präsident des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz, Staatsrat i. R. Dr. Hegelmaier, eingefunden.

Tübingen, 29. Sept. (75. Geburtstag.) Der verdiente Jurist Landgerichtsdirektor a. D. Karl von Wächter vollendet heute in völliger geistiger und körperlicher Frische das 75. Lebensjahr. Er ist ein Enkel des berühmten Juristen und einstigen Tübinger Kanzlers R. Georg v. Wächter und

Sohn des aus der württembergischen Politik bekannten Dr. Oskar von Wächter, des Mitbegründers der einstigen Deutschen Partei.

Neustarhausen, Württemberg, 29. Sept. (Schwerer Unfall.) In der Nacht zum Sonntag ist der 23jährige Albert Waldner von hier auf der Heimfahrt von Nürtingen von seinem Motorrad gestürzt, jedoch er mit schweren inneren Verletzungen ins Johanniter-Kreiskrankenhaus Bismarck eingeliefert worden mußte; er schwebt in Lebensgefahr.

Gemüdingen, Württemberg, 29. Sept. (Ein Omnibus verbrannt.) Am Montag geriet auf der Hauptstraße beim Tanken ein Omnibus, vermutlich durch Fehlzündung, in Brand. Der Wagen ist vollständig verbrannt. Verletzte kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Kunstmarkt

Programm des Reichsjenders Stuttgart

Donnerstag, 1. Oktober:

- 9.30 Die Frischkostplatte
- 10.00 Nach Frankfurt: Volksliedertagen
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 Bilder aus Moltkes Familienleben
- 17.45 Winterobst — schlicht und recht geerntet
- 18.00 Aus Königsberg: Konzert
- 19.00 „D laß dich hasten, goldne Stunde“
- 19.30 Zwischenprogramm
- 19.40 Aus Karlsruhe: „Echo aus Baden“
- 20.10 „Som Urlaub zurück“, Schallplatten
- 21.15 Aus Mannheim. Manche Dichter bekennen sich zu Volk und Land
- 22.30 Aus Berlin: Es wird getanzt
- 24.00 Aus Frankfurt: Deutsches Konzert.

Büchertisch.

Arthur Maximilian Müller: „Ursula von Mindelberg“. Eine Erzählung aus dem ritterlichen Schwaben. 120 Seiten, kartoniert RM 1.80, in Leinen geb. RM 2.80, Verlag Haas & Grabherr, Augsburg.

Arthur Maximilian Müller, im Herzen des bayerischen Schwabenlandes geboren und aufs innigste mit ihm verwachsen, hat sich schon durch seinen „Georg von Frundsberg“ als Schwabendichter besten Schlages bekannt gemacht. Wieder ist es die Heimat, aus der die historischen Gestalten seiner Erzählung „Ursula von Mindelberg“ steigen. Ursula, das mutige Burgfräulein, möchte gerne „aus der Art schlagen“, indem es einen Drang zu Wissenschaft und Bildung in sich fühlt, was nicht gerade im Sinne ihres streitbaren ritterlichen Vaters lag. Und doch setzt sie ihren Willen durch und geht zum Studium ins Kloster. Wie der Dichter das Leben und Treiben auf der heimlichen Ritterburg schildert, den Gang ins Kloster, die Rückkehr, die Begegnung mit dem gefangenen Bischof von Augsburg und dessen Sekretarius, den Besuch bei Ritter Heinrich im Gewitter auf dem Mindelberg, den trutzigen, aber enttäuschenden und entscheidenden Ritt nach Augsburg und das glückliche Sichfinden zu echtem Frauentum, das ist einzigartig schön. Der Wille des Dichters, „die Heimat sehen und erkennbar zu machen als ein engeres Weltall, das Unbeschränkte, Abgründige, das Urbildliche dieser einzigen Landschaft erfassen und wieder ausdrücken, den Weg verfolgen in ihr Innerstes“, ist hier beglückende dichterische Tat geworden.

Den titl. Behörden, meinen werten Geschäftsfreunden, den verehrlichen Vereinen und der geschätzten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen

Buchdruckerei-Betrieb

in vollem Umfang weiterführe und bitte daher, mich bei Bedarf von Drucksachen gütigst unterstützen zu wollen.

Ich fertige Drucksachen für jeden Bedarf geschmackvoll und zweckentsprechend und sichere nur gute und sachmännische Arbeit bei mäßiger Berechnung zu.

Theodor Gack,
Buchdruckerei „Wildbader Badblatt“
Fernsprecher 479.

Suche ein nettes, freundliches

Mädchen

für Haushalt und Büffet. Gute Behandlung mit Familienanschluß zugesichert. Lichtbild mit Zeugnisabschriften erbeten.

Willi Wolf,
Württembergischer Hof
Mühlacker.

Graubrauner Damen-Wintermantel

Größe 42, für schlanke Figur passend, reine Wolle, zum Preis von 12 RM. zu verkaufen. Auskunft durch die Tagblattgeschäftsstelle.

Allg. männl. Fortbildungsschule Wildbad.

Die zum Besuch der Allgem. männl. Fortbildungsschule Verpflichteten — alle im letzten und vorletzten Frühjahr aus der Volksschule entlassenen Schüler, soweit sie keine Fachschule besuchen — haben sich am Montag, den 5. Okt. 1936, nachm. 6—7.30 Uhr auf dem Rektorat zu melden.

Rektorat der Deutschen Volksschule.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg, Meldestelle Wildbad.

Die Meldestelle der Allg. Ortskrankenkasse befindet sich ab 1. Oktober 1936 im Rassenraum der Kreispartakasse Filiale Wildbad.

Sprechstunden der Meldestelle nur vormittags von 9—12.30 Uhr.

Die Beiträge der freiwilligen Mitglieder werden ab 1. Oktober 1936 durch einen Einziger erhoben und können nicht mehr bei der Meldestelle bezahlt werden.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. November zu vermieten. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Stoffverkauf

für Damen- und Herrenkleidung. Reichhaltige, neue Musterkollektion zur gefl. unverbindlichen Ansicht. Wäschestoffe — Sportstoffe
Damenschneiderei Kuch
Bätznstr. 13.

2 gute

Pfälzer Rotweine

Dürkheimer 1/1 Liter RM 0.85
Freinsheimer 1/1 Liter RM 0.80
(Winger-Genossenschaft) ohne Flasche

Eberhard-Drogerie

Achtung! Gelegenheitskäufe!
Einige Gleichstrom.

Radio-Geräte

billig abzugeben ev. Tausch für Wechselstromgeräte.

Musikhaus ALHACA

Calmbach.

Herbst-Neuheiten

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Strickkleider, Strickkostüme in größter Auswahl

Hüte

Schwarze Hochzeitskleider und Trauerkleider

Lodenmäntel in allen Farben und Größen für Kinder von 2—16 Jahren, ab Mk. 9.75

Modellhaus Altwater

Ein Kleid, ein Anzug

chemisch gereinigt, wird wie neu.

Altwater, chem. Reinigung

Annahmestelle: König-Karlstraße 51.

Ober-Bayern-Fahrt!

über Rempten—Füssen—Königschlösser—Oberammergau—Garmisch—Mittenwald—Bad Tölz—Bad Reichenhall—Berchtesgaden—Königssee, zurück über München—Augsburg—Ulm—Stuttgart

Für diese Fahrt sind noch Plätze frei und nehmen Bestellungen entgegen

Friedrich Schrafft, Tel. 324
Hermann Aberle, Tel. 523

Fahrpreis RM. 20.—. Abfahrt 6. Okt., 6 Uhr (4 Tage).